

Samstag, 15. September 2012 10:08 Uhr

URL: <http://www.gelnhaeuser-tageblatt.de/lokales/main-kinzig-kreis/brachttal/12422185.htm>

Gelnhäuser Tageblatt

BRACHTTAL

Brachttal spannt den Schutzschirm auf

15.09.2012 - BRACHTTAL

Informationsveranstaltung für die Brachttaler Bürger mit Dr. David Rauber vom Hessischen Städte- und Gemeindebund

(dju). Auf Einladung von Wilhelm Schmits, dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung Brachttal, referierte am Donnerstagabend Dr. David Rauber vom Hessischen Städte und Gemeindebund zum Thema „Kommunaler Schutzschirm“. Vor gut gefüllten Reihen erläuterte er die Hintergründe und Auswirkungen des hessischen Projekts zum Abbau kommunaler Schulden.

Die Brachttaler Gemeindevertretung hat bereits grundsätzlich beschlossen, dass die Gemeinde den Antrag auf Aufnahme in das Programm stellt. Eine Kommission des Gemeindevorstands hat bereits eine Liste mit Vorschlägen erarbeitet (siehe nebenstehenden Bericht), über die die Gemeindevertretung aber noch beraten muss. Insgesamt sollen rund 1,3 Millionen Euro eingespart oder erwirtschaftet werden.

In seiner Begrüßung freute sich Wilhelm Schmits, dass viele Bürger, Verwaltungsmitarbeiter und Mandatsträger den Weg in die Mehrzweckhalle Neuenschmidten gefunden hatten. Er betonte insbesondere die Anwesenheit sämtlicher Experten aus dem Rathaus, um im Falle eventueller Fragen der Bürger diese mit geballter Kompetenz beantworten zu können. Dieser Abend sei eine gute Möglichkeit, an Wissen zum Thema „Schutzschirm“ zu gelangen und „für eine sachgerechte Kommunikation“ zu sorgen, erklärte Schmits. So sollen die Bürger „mit an Bord“ genommen werden und sich an der kommunalen Arbeit einbringen, hoffte er, stellte aber vorab klar: „Die nächsten Jahre werden nicht einfach“.

Dr. Rauber übernahm nun das Zepter und definierte



Dr. David Rauber.

zunächst den Kommunalen Schutzschirm in aller Kürze:
„Der Kommunale Schutzschirm ist ein Programm zur Teilentschuldung von Kommunen mit besonders schlechter Haushaltslage nach dem Prinzip Hilfen gegen Konsolidierungsanstrengungen.“ Und Brachttal gehört bei einem Wert von 536 Euro Kassenkreditbeständen je Einwohner Ende 2009 eindeutig zu diesen Kommunen, stellte Dr. Rauber fest.

Wie gerät eine Kommune aber in solch eine Lage? Eine Gemeinde muss uneingeschränkt gewisse Dienstleistungen und Produkte anbieten, die mitunter wirtschaftlich unrentabel sind, etwa Wasser, Bereitstellung und Pflege von Sport- und Spielplätzen, Dorfgemeinschaftshäusern, Bussen, Kindertagesstätten und Friedhöfen sowie die Entsorgung von Müll. Außerdem muss die Sicherheit gewährleistet werden, das heißt, es muss eine Feuerwehr in angemessener Stärke und Ausrüstung bereitstehen.

Für Brachttal komme erschwerend dazu, dass die eigenen Steuereinnahmen unterdurchschnittlich seien und der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, auf den Brachttal stark angewiesen sei, seit Jahren stagniere. Es gebe hier eine „große Einnahmeschwäche“. Effektiv sinken die Steuereinnahmen und steigen die Lasten, wodurch die Löcher in den Haushalten noch größer werden und eine Erholung aus eigener Kraft sei unmöglich, so Dr. Rauber. Hier springe dann der Kommunale Schutzschirm ein, der die Gemeinde von einem Teil der Schuldenlast befreie. Dies sei aber an die Auflage geknüpft, dass die Gemeinde zum nächstmöglichen Zeitpunkt und anschließend dauerhaft einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen kann. Konkrete, individuell zu vereinbarende Maßnahmen sollen dabei helfen, Ausgaben zu reduzieren und Einnahmen zu erhöhen. Diejenigen Kommunen, die für den Schutzschirm infrage kommen, entscheiden selbst darüber, ob sie diesen in Anspruch nehmen. Es sei also eine freiwillige Maßnahme, die zwar nicht alle Haushaltsprobleme der Kommune löse, aber „noch schwerwiegendere Konsolidierungsnotwendigkeiten vermeiden“ könne, unterstrich der Referent.

Im Anschluss ergriff Bürgermeister Christoph Stürz das Wort und zeichnete den Weg in die Schulden nach. Brachttal fehlten Einnahmen aus Gewerbe, die Wirtschaftskrise tat dann ihr Übriges. Obgleich die

Teilnahme am Schutzschirm immer noch in der Prüfungsphase ist, eins stehe fest - es muss gespart werden. Oder wie der Bürgermeister es ausdrückte: „Ob mit oder ohne den Schirm, wir müssen den Gürtel enger schnallen.“ Die Einnahmen müssten optimiert, die Ausgaben reduziert werden, das fange schon im Kleinen an, wie man auch auf der öffentlich einzusehenden Liste der Maßnahmen sehen könne.

Ganz wichtig sei in diesem Zusammenhang die Unterstützung der Gemeinde durch Bürger und Vereine, wies Stürz jeden auf die Möglichkeit hin, sich einzubringen. Ob nun durch Vorschläge und Ideen für Sparmaßnahmen oder persönlichen Einsatz zur Erhaltung oder Erneuerung der Gemeinde, etwa bei einem möglichen Umbau der Mehrzweckhalle, jeder Bürger sei willkommen und aufgerufen, mit anzupacken. Im Gegenzug versicherte Stürz, den aktuellen Stand zum Schutzschirm jederzeit offen zu kommunizieren. Wilhelm Schmits ergänzte: „Brachttal muss lebens- und liebenswert bleiben, und das geht nur miteinander.“

Die anschließende Fragerunde fiel angesichts der reichlich anwesenden Bürger erstaunlich kurz aus. Die wenigen aufkommenden Fragen konnte Bürgermeister Stürz souverän und umfassend beantworten.

© Gelnhäuser Tageblatt 2012

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Gelnhäuser Tageblatt